

Nero

Der römische Kaiser und seine Zeit

Bearbeitet von
Julian Krüger

1. Auflage 2012. Buch. 654 S. Hardcover

ISBN 978 3 412 20899 8

Format (B x L): 17 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Geschichtswissenschaft Allgemein > Biographien & Autobiographien: Historisch, Politisch, Militärisch](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

A close-up, high-angle photograph of a marble bust of the Roman Emperor Nero. The bust is highly detailed, showing Nero's characteristic features: a prominent forehead, a high brow, a straight nose, and a thin mouth. He has long, wavy hair that is rendered with fine, curly lines. The lighting is soft, highlighting the texture of the marble and the contours of his face.

böhlau

Nero

Der römische Kaiser
und seine Zeit

Julian Krüger

böhlau

Julian Krüger

| Nero

Der römische Kaiser und seine Zeit

Mit einem Geleitwort von Alexander Demandt



2012

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Abbildung auf Schutzumschlag:
Antiker Porträtkopf Neros, ergänzt im 17. Jahrhundert (Capitolinische Museen).

© 2012 by Böhlau Verlag GmbH & Cie, Wien Köln Weimar
Ursulaplatz 1, D-50668 Köln, www.boehlau-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist unzulässig.

Satz: Peter Kniesche Mediendesign, Weeze
Druck und Bindung: Finidr s.r.o., Český Těšín
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier
Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-412-20899-8

In Memoriam

Professor Dr. Joachim Wilcke (1929–2004)

| Geleitwort

„Die Biographie“, schreibt Goethe in der Vorrede zu >Dichtung und Wahrheit<, „sollte sich einen großen Vorrang vor der Geschichte erwerben, indem sie das Individuum lebendig darstellt und zugleich das Jahrhundert, wie auch dieses lebendig auf jenes einwirkt. Die Lebensbeschreibung soll das Leben darstellen, wie es an und für sich und um seiner selbst willen da ist. Dem Geschichtschreiber ist nicht zu verargen, daß er sich nach Resultaten umsieht, aber darüber geht die einzelne Tat sowie der einzelne Mensch verloren.“

Goethe wendet sich hier gegen eine Historiographie, die sich auf Ereignisse und Ergebnisse beschränkt und den handelnden Menschen nur insoweit berücksichtigt, als er eben dazu beigetragen hat. Seine Idee von Biographie ist kulturgeschichtlich motiviert. Hier geht es um das Bild einer Zeit, das sich im Leben einer Persönlichkeit bis in ihre Einzelzüge spiegelt. Voraussetzung dafür ist, daß es sich um einen Menschen handelt, der für seine Zeit repräsentativ ist und durch die Quellenlage dies zu erkennen gestattet.

Im Falle Neros ist dies gegeben. Zahlreiche literarische und archäologische Zeugnisse bieten Einblick in das Handeln und Denken dieses letzten Kaisers aus der julisch-claudischen Dynastie des Augustus, eines Mannes, der zugleich Kaiser und Künstler war oder sein wollte, was die langen Koteletten seines Backenbartes auf Millionen von Münzen allem Volk vor Augen führten. Die Rückseiten zeigen ihn als neuen Apollon im langen Gewand mit Leier als Musenführer, und auf einer Kolossalstatue vor dem späteren „Kolosseum“ präsentierte er sich mit dem Strahlenkranz des Sonnengottes.

Mit siebzehn Jahren an die Spitze einer von seinen Vorgängern wohlgeordneten Reichsverwaltung und der größten Militärmacht der Zeit gekommen, vernachlässigte Nero seine politischen Pflichten zugunsten seiner zahlreichen musischen, zumal theatralischen Neigungen – ebenso einfallsreich wie hemmungslos. Er zeigt, wie Ästhetik nicht mit Moral einhergeht, und stellt einen Grenzfall dar für das, was einem Menschen in seiner Stellung möglich war. Er soll gesagt haben, er habe gar nicht gewußt, was ein römischer Kaiser sich alles herausnehmen darf. Die Überlieferung zeichnet ihn als den mißratenen Zögling des Philosophen Seneca, den er ebenso ums Leben brachte wie seine eigene Mutter Agrippina, seine Frau Octavia, seinen besten General Corbulo und den Dichter Petron, der ihm als *maître de plaisir* in Geschmacksfragen diente.

Als Rom brannte, verdächtigte man Nero der Brandstiftung in der Absicht, Baufreiheit für seine Stadtvilla, die *Domus Aurea*, zu gewinnen. Man kennt die Szene aus dem Film >Quo vadis< von 1951 mit Peter Ustinov: Nero auf dem Turm der Maecenasaugen, mit der Leier den Untergang Trojas besingend. Der Kaiser beschuldigte die Christen, die schon vor Paulus eine Gemeinde in Rom bildeten, und bestrafte sie auf barbarische Weise. Das schuf Unmut. Folgenreicher aber war schließlich die Revolte der Legionen gegen diesen brutalen Weichling, der seinem Namen wenig Ehre machte, denn *nero* ist sabinisch und bedeutet *fortitudo* – Tapferkeit. Nero mußte, wie viele seiner Opfer, sich das Leben zu nehmen und starb mit den Worten: *qualis artifex pereo* – welch ein Künstler stirbt mit mir! Nero hat

Zeitgenossen wie Nachwelt fasziniert, so daß er in der Serie der römischen Imperatoren selbst Augustus und Constantin an Popularität erreicht!

Julian Krüger, durch sein Studium der Alten Geschichte und seine althistorische Doktorarbeit über die Topographie von Oxyrhynchos fachlich ausgewiesen, legt eine Biographie des Kaisers vor, die alle älteren einschlägigen Werke an Ausführlichkeit übertrifft. Hier werden nicht nur die schillernde Gestalt des Monarchen, sondern ebenso das Jahrhundert, die frühe Kaiserzeit, in ihren kulturellen Facetten lebendig. Nachdem schon in der Antike mehrfach von einer Wiederkehr Neros die Rede ging – geliebt von den Griechen, gehaßt von den Christen –, haben wir hier in Krügers umfassender Darstellung einen *Nero redivivus* auf der literarischen Ebene vor uns.

Lindheim, 9. Januar 2012

Alexander Demandt

| Inhaltsübersicht

Einleitung	15
Neros Lebensgang vor der Thronbesteigung (37–48)	15
Claudius, Agrippina und Neros politischer Aufstieg (49–54)	21

I. Die frühen Jahre (54–58)

54 nach Christus	32
Der 13. Oktober 54 und die unmittelbare Folgezeit	32
Die Herrschaft Agrippinas Oktober – Dezember 54	38
55 nach Christus	47
Ereignisse in Rom	47
56 nach Christus	62
57 nach Christus	68
58 nach Christus	71
Ausbruch des Krieges mit den Parthern um Armenien und die	
Bewegungen des Jahres 58	71
Der Feldzug	72
Die Rheingrenze und Germanien	77
Ereignisse in Rom und Italien	81

II. Jahre des Übergangs I (59–61)

59 nach Christus	94
Die Ermordung Agrippinas und die folgenden Ereignisse	94
Nero, die darstellenden Künste und das öffentliche Schauwesen	
Roms in der Überschau	106
Die Veranstaltungen des kampfsportlichen Bereichs	110
Die darstellenden und musischen Aufführungen auf der Bühne	116
Nero und die Dichtkunst	119
Fortsetzung der Ereignisse in Rom	121
Weitere Ereignisse	126
60 nach Christus	129
Einführung von Wettkämpfen nach griechischer Art in Rom –	
Die Neronischen Spiele – Die innergesellschaftliche Diskussion um	
die Neuerungen	129
Zur Literatur, Wissenschaft, Philosophie und Gesellschaft im	
neronischen Rom	132
Fortsetzung der Ereignisse in Rom	145

Ereignisse in Armenien (59–60)	147
61 nach Christus	152
Der große Aufstand in Britannien unter Boudicca (60/61)	152
Ereignisse in Rom	161
 III. Jahre des Übergangs II (62–64)	
62 nach Christus	166
Ereignisse in Rom	166
Rückzug Senecas aus der politischen Verantwortung und	
Rückblick auf das gemeinsame Wirken mit Burrus	171
Sturz und Tod der Octavia - Eheschließung mit Poppaea Sabina	180
Fortsetzung des römisch-parthischen Krieges um Armenien	
(61–62)	184
Weitere Ereignisse in Rom und Italien	198
63 nach Christus	203
Ereignisse im Westen	203
Fortsetzung und Ende des Armenienkriegs (63–64)	204
64 nach Christus	213
Ereignisse in Rom und Italien	213
Der große Brand Roms und die Folgen	219
Der Wiederaufbau Roms und der „Goldene Palast“ (Domus aurea)	
seit 64	229
Stationen der frühchristlichen Geschichte in neronischer Zeit	240
Allgemeine Betrachtungen zur frühchristlichen Entwicklung	259
Verschiedene italische Ereignisse	273
 IV. Die späten Jahre der neronischen Administration und	
ihr Untergang (65–68)	
65 nach Christus	276
Die Verschwörung unter Gaius Calpurnius Piso	276
Die nachfolgenden Ereignisse	297
66 nach Christus	307
Ereignisse in Rom und Italien	307
Strafprozeß und Todesurteile gegen Thrasea Paetus, Barea	
Soranus und Angehörige	311
Senatsgericht gegen Thrasea Paetus	316
Verschiedene auswärtige Angelegenheiten	326
Ereignisse in Iudaea während der neronischen Zeit (54–66)	329
Iudaea unter der Statthalterschaft des Antonius Felix	
(ca. 52–ca. 60)	329
Die Ereignisse in Iudaea vom Frühjahr 66 bis zum Winter 66/67	340
Übergang des jüdischen Aufstandes in den Krieg	340

Eingreifen der römischen Truppen der Provinz Syrien in Iudaea unter dem Statthalter Cestius Gallus und die Folgen	355
Kriegsvorbereitungen in Iudaea, besonders in Galilaea unter Iosephus	364
Weitere Ereignisse im Westen	386
Beginn der großen Künstlerreise Neros nach Griechenland (August? 66 – Januar? 68)	388
67 nach Christus	394
Nero in Griechenland und die Ereignisse in Rom	394
Vorgänge in Iudaea und Syrien	413
Die Belagerung von Jotapata	420
68 nach Christus	437
Fortsetzung der Geschichte des Jüdischen Krieges	437
Neros Rückkehr nach Italien und das Ende seiner Herrschaft (Dezember 67? – 9. Juni 68)	451
Beginn des Aufstandes in Gallien gegen Neros Herrschaft	454
Galba, Vindey und die Ereignisse bis zur Schlacht bei Vesontio	457
Die Schlacht bei Vesontio	469
Abfallbewegung von Nero in Rom und das Ende	478

V. Zur Gesellschaft und Politik in neronischer Zeit

Die fünf tyrannischen Eigenschaften Neros nach Sueton im gesellschaftlich-politischen Zusammenhang	493
Bemerkungen zu Reichtum, Luxus, Habsucht und Verschwendungen in neronischer Zeit	495
Gastmähler	501
Zum staatlichen und gesellschaftlichen Leben der neronischen Zeit	514
Wertungen und Urteile zu Nero und zur neronischen Zeit	559

Anhang

Zur Personenkunde der Consules unter Nero	581
Zeittafel	588
Stammbaum des iulisch-claudischen Kaiserhauses	591
Literaturverzeichnis	593
Karten	600
Register	607
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	636

| Einige Abkürzungen und Hinweise

Die Schreibweisen von geographischen Bezeichnungen (insbesondere in Iudaea) folgen keiner strikten Regel, sondern richten sich im wesentlichen nach dem allgemeinen oder üblichen Gebrauch.

Der vollständige Literaturnachweis, wo nicht angegeben, ist stets dem Literaturverzeichnis zu entnehmen.

Anf.	Anfang
cos.	Consul
cos. suff.	consul suffectus, nachrückender Consul, Ersatzconsul
frgm.	Fragment
geb.	geboren
gest.	gestorben
leg.	legio
Jhs.	Jahrhunderts
P.	Papyrus
u.	unten
u.ö.	und öfter
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
s.	siehe
u.a.	und andere(s)
tab.	tabula (Wachstafel)
v.	Vers und vor
v.a.	vor allem
S.	Seite und Siehe (Großschreibung am Beginn)
Z.	Zeile

| Vorbemerkung

Was jedermann für ausgemacht hält, verdient am meisten untersucht zu werden.

Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799)

Neros Gestalt wurde zu seinen Lebzeiten in der öffentlichen Sphäre in den Himmel gehoben, nach seinem Tod durch Mißgunst verzerrt. Positive Nachrichten fehlen so gut wie gänzlich. Deshalb kann jede Darstellung der neronischen Zeit nur ein Annäherungsversuch sein mit dem Ziel, der geschichtlichen Wirklichkeit, soweit sie erkennbar ist, möglichst nahe zu kommen.

Das Principat des ersten Jahrhunderts ist vor allem durch die Spannung zwischen dem republikanischen Staatsrecht der für wiederhergestellt geltenden Republik und den realen Machtverhältnissen gekennzeichnet. Dies macht insbesondere die Person des Augustus deutlich. Wie kaum ein anderer verkörperte er noch mit seiner klugen Haltung die durch das Spannungsverhältnis zwischen gleichsam monarchischer Stellung und bewußt hervorgehobener Bürgerlichkeit bestimmte Staatsform. Als ein Mangel erwies sich das Fehlen eines verbindlichen Verfahrensrechts, also einer Art „Verfassung“, besonders im Hinblick auf die Weitergabe der Herrschaftsbefugnisse. Aus der inneren Spannung dieser Verfaßtheit ergibt sich, daß der Person ihres Trägers und des Personals, das ihn umgibt, mindestens ebenso hohe Bedeutung zukam, wie den Verfahrens- und Strukturfragen. Unter Nero geriet das Principat in eine ernsthafte Krise. In der letzten Phase rückten große Teile des stadtrömischen Volkes, der Senat und die Praetorianer von ihm ab. Die Entwicklung, die zur Krise geführt hat, läßt sich nicht immer deutlich erkennen, ist aber, so möchte man sagen, in jeder Zeile bei Tacitus spürbar.

Das Christentum tritt erstmals als unbestimmt provokanter Rivale des Römertums hervor und ist deswegen, soweit die neronische Zeit betroffen ist, ausführlich berücksichtigt.

Dasselbe gilt für den Jüdischen Krieg, dessen Beginn in die neronische Zeit fällt. Durch eine eingehende Wiedergabe anhand der oft verworrenen und widerstreitenden Quellen und ihrer Kritik wird der Versuch unternommen, das leidvolle Ringen innerhalb des Judentums und des Judentums mit den römischen Gegnern zu schildern.

Der nachfolgende Text verarbeitet die Quellen zur neronischen Zeit unter Einschluß wichtiger Literatur – vornehmlich der Kommentierung, der Handbücher, verschiedener Einzelarbeiten und Monographien.

Die weitgehend chronologische Darstellung bei der Aufarbeitung unseres Quellenwissens unter Einschluß von gelegentlichen Excursen hat sich als sinnvoll erwiesen, auch und gerade weil die neronische Zeit eine „Entwicklungsgeschichte“ ist.

Zusammenfassende Betrachtungen zu wichtigen staatlichen und gesellschaftlichen Lebensbereichen bilden den Schlußteil. Person und Politik Neros sowie ihre Beziehungen zur Gesellschaft werden dabei wiederholt aus jeweils unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Für technische Unterstützung danke ich Herrn Dr.-Ing. habil. Bernd Beirow (BTU Cottbus).

Berlin, im November 2010

| Einleitung

Neros Lebensgang vor der Thronbesteigung

1. Neros Ahnen und Agrippina die Jüngere

Lucius Domitius Ahenobarbus, wie Nero anfangs hieß, wurde am 15. Dezember 37 geboren. Was die Abstammung anbelangt, so war Nero väterlicher- wie mütterlicherseits ein Abkömmling des iulisch-claudischen Herrscherhauses. Weit zurück reichte die Keimzelle dieser Verbindung und zwar bis zu den Eltern des Dictators Gaius Iulius Caesar, Gaius Iulius Caesar maior (gest. 84 v.Chr.) und seiner Ehefrau Aurelia (gest. 54 v.Chr.). Beider Tochter, Caesars Schwester namens Iulia, heiratete Marcus Atius Balbus. Deren gemeinsame Tochter Atia (gest. 43 v.Chr.) heiratete Gaius Octavius (ca. 101–59 v.Chr.) und beide hatten Octavia (gest. 11 v.Chr.) und Gaius Octavius, den späteren Kaiser Augustus (63 v.Chr. – 14 n.Chr.). Von Octavius geht die Abstammung über seine Tochter Iulia (39 v.Chr.-14 n.Chr.), deren Tochter Agrippina maior (14 v.Chr. – 33 n.Chr.) und Agrippina minor zu Nero. Von Octavia (aus ihrer Ehe mit dem Triumvir Marcus Antonius) geht die väterliche Linie über Antonia maior, die Lucius Domitius Ahenobarbus heiratete und über Gnaeus Domitius Ahenobarbus zu Nero.

Die Wesensart seiner Eltern konnte für die Einsichtigen auf die Entwicklung Neros zu einer schwierigen Persönlichkeit schließen lassen. Aber hinzu traten die wirren Zeitschritte, in welche sein Leben hineinzogen wurde, und die ihm ohne viel Schonung Erfahrungen zukommen ließen, durch die es ihm schwer gemacht wurde, den Anforderungen eines künftigen Weltherrschers zu genügen.

Schon der Werdegang von Neros Mutter, Iulia Agrippina der Jüngeren, einer Tochter Agrippinas der Älteren und des beliebten Germanicus, war geprägt durch die Zerrüttungen und die Schrecknisse, welche ihrer Familie während der Herrschaft des Tiberius widerfuhren. Den Vater verlor sie mit vier Jahren, als er im Jahre 19 unter mysteriösen Umständen starb. Innerhalb weniger Jahre gingen ihre Mutter und zwei der Brüder unter grausamen Umständen zugrunde. Sie selbst überlebte mit ihren Schwestern Drusilla und Iulia Livilla und mit ihrem Bruder Caligula, der Tiberius im März 37 nachfolgte.

Die unerbittliche Beharrlichkeit und Strenge des Augustus, im Hinblick auf den Bestand der maßgeblich von ihm geschaffenen Staatsform hatte bereits die Keime zur Auflösung des Herrscherhauses gelegt. Bei alldem assistierte ihm mit ihrer gebietenden Art seine Ehefrau Livia. Trotz großer und greifbarer politischer Leistungen (Beendigung des Bürgerkriegs, Demilitarisierung ungeheurer Streitkräfte, Befriedung, Erneuerung und Wiederaufbau) kam die römische Aristokratie nicht über die Tatsache hinweg, daß die Zeit ihrer Herrschaft vorbei war. Das Kaisertum als eine Klammer der im Bürgerkriege auseinander strebenden Kräfte fand nur widerwillig Anerkennung. Umsturz lag stets in der Luft. Es erwies sich

als unzureichend und schädlich, daß die neue Staatsform kein verbindlich festgelegtes Verfahrensrecht kannte, besonders was die Nachfolge des regierenden Herrschers betraf. Daß sich andererseits alle Familienmitglieder des Herrscherhauses den politischen Erfordernissen des Machterhalts unterzuordnen hatten, überforderte etliche von ihnen, besonders Augustus' Tochter Iulia und seinen Stiefsohn Tiberius. Scharf erfassend, von überlegenem Verstand und besonnen wie Tiberius war, erfüllt von einem hohen Verantwortungsbewußtsein, aber im persönlichen Umgang von folgenschweren Unzulänglichkeiten beherrscht, hatte mit seiner Regierung trotz ihrer klug konservierenden Leistungen im Hinblick auf die von Augustus geschaffene Staatsform, die Auflösung der regierenden Familie begonnen. Angewidert durch die endlosen, giftigen und schreckenerregenden Streitigkeiten der mächtigen Frauen am Kaiserhof und in steter Furcht vor Anschlägen, verließ er für die letzten 11 Jahre Rom und zog sich dauerhaft nach Capri mit wenigen Hofleuten zurück, von wo aus seine dunkle, lauernde Gestalt viel wirkungsvoller herrschte, als im Getümmel der Hauptstadt. Der Sturz seines allmächtigen Praetorianerpraefecten Seianus hatte jahrelange Strafprozesse unter der Aristokratie mit Hinrichtungen zur Folge. Die Liquidierung zahlreicher Aristokraten, die bei Tacitus mittelbar dem Kaiser angelastet wurde, war in vielen Fällen dem zerstörerischen Ehrgeiz innerhalb der römischen Oberschicht geschuldet. Weil geeignete männliche Anwärter im Kaiserhaus nicht mehr lebten, griff Tiberius mehr gezwungen als mit Überzeugung auf Caligula (geb. 12), den einzigen überlebenden Sohn des Germanicus, zurück. Dessen Regierungszeit (37–41) hat ganz wesentlich zum Niedergang des iulisch-claudischen Hauses beigetragen. Die Abkömmlinge des Germanicus erwiesen sich allesamt als ungeeignet zum Herrscherberuf. Das zeigte sich auch bei Caligulas Schwester, von denen eine, eben jene Agrippina minor, die Mutter Neros war.

2. Die Domitii Ahenobarbi

Mit dreizehn Jahren hatte Agrippina auf Initiative des Tiberius im Jahre 28 den Abkömmling einer höchst vornehmen und alten adligen Familie von kernigem Wesen geheiratet.¹ Er hieß Gnaeus Domitius Ahenobarbus, der letzte Sproß einer republikanischen Familie von sonderlicher Wesensart.

Geschichtsschreibung und Legende lieben es bisweilen die Auffälligkeit der letzten Abkömmlinge eines alten Geschlechts auf die Eigenart und Eigenwilligkeit der Vorfahren zurückzuführen. In ihnen glaubt man bereits die Vorformung einer wie auch immer gebildeten Abartigkeit erkennen zu können, die nun, unter den herabgekommenen Verhältnissen der jeweiligen Gegenwart, zu höchster Ausgestaltung gelangt. Ob nun die Prägung durch Vererbung von Wesenseigenschaften und Anlagen oder durch die Erziehung in der langen Tradition einer Sippe oder Familie begründet ist – etwas Wahres, und dennoch schwer Beschreibbares liegt dieser geschichtlichen Auffassung zugrunde. Das gilt auch für das Geschlecht der Domitii Ahenobarbi,² dem Nero entstammte.³ Es gehörte dem höchsten römischen Adel an. Seine Angehörigen lassen sich bis in das 3. vorchristliche Jahrhun-

1 Tac.ann.4.75

2 Ahenobarbus lat. für „Bronzebart“

3 Für das Folgende Suet.Nero 1–5

dert zurückverfolgen. Unter ihnen waren bis zum Ende der Republik (31 v.Chr.) sieben Consuln, und zwei Censoren; zweimal konnten Ahenobarbi Triumph feiern. Augustus hat das Geschlecht in den Patrizierrang erhoben. Als kennzeichnende Wesenseigenschaften wurden den Ahenobarbi Wankelmütigkeit und unerbittliche Härte nachgesagt.⁴ Der Großvater Neros, Lucius Domitius Ahenobarbus, soll anmaßend, verschwenderisch und grausam gewesen sein. Er genoß eine hohe Vertrauensstellung bei Augustus und war auch dessen Testamentsvollstrecker. Weil er sehr blutige Gladiatorenspiele zu veranstalten pflegte, mahnte ihn der Kaiser zur Mäßigung. Aber diese Vorhaltungen waren vergeblich, und Augustus sah sich bald genötigt, in einem Edict gegen die allzu große Grausamkeit bei den Fechterspielen vorzugehen. In seiner Jugend soll der Großvater auch ein begeisterter und fähiger Wagenlenker gewesen sein.⁵ Manches soll er auf den Sohn, Neros Vater, vererbt haben, doch sind die Einzelheiten wahrscheinlich legendarisch aufgeschmückt. Entgegen der Äußerung eines Zeitgenossen, der ihn „einen jungen Mann von vornehmster Ungekünsteltheit“ und „vortrefflich“ nennt,⁶ war Gnaeus Domitius unzuverlässig und betrügerisch, herrisch und wüst;⁷ von der Redekunst soll er begeistert gewesen sein.⁸ All diese Mitteilungen dienen dazu, Neros Wesenseigenschaften, wie sie sich ausbildeten, schon in seinen Vorfahren angelegt zu sehen,⁹ doch wieviel an ihnen wahr ist, entzieht sich der Beurteilung im einzelnen.

3. Agrippina, Gnaeus Domitius Ahenobarbus und Nero – Caligula (37–41)

Die Ehe zwischen Agrippina und Domitius war eine politische Verbindung. Über das Eheleben ist nichts Sichereres bekannt. Auffällig ist, daß die Eheleute bereits fast zehn Jahre verheiratet waren, bevor das erste und einzige Kind geboren wurde. Im Jahre 37 war Domitius der Maiestätsbeleidigung, des mehrfachen Ehebruchs und der Blutschande mit einer seiner Schwestern, Domitia Lepida, angeklagt. Einer Verurteilung entging er durch den Tod des Tiberius im März 37. Caligula folgte Tiberius in der Herrschaft. Die Einzelheiten der Anklage gegen Domitius sind danach nicht aufgeklärt worden. Im Dezember 37 erfolgte die Geburt Neros kurz vor Sonnenaufgang in dem vornehmen Badeort Antium.¹⁰ Zeitlebens hat Nero Antium geliebt und die kaiserlichen Anwesen daselbst immer wieder aufgesucht. Der Säugling wurde, römischer Sitte folgend, dem Vater zu Füßen gelegt. Nach dessen Annahme galt das Kind als Mitglied der Familie. Agrippina bat ihren Bruder Caligula, seinem Neffen einen Namen zu geben. Der aber sah auf seinen Onkel Claudius, damals die Spottgestalt des Hofes, und schlug dessen Namen vor. Doch das lehnte sie ab.¹¹ So erhielt

4 Bradley, Nero, S. 23; Kierdorf, Claud./Nero, S. 158

5 Suet.Nero 4. Er soll in seiner Eigenschaft als Praetor und Consul bereits Mitglieder der vornehmen Gesellschaft auf die Theaterbühne gebracht haben.

6 Vell.2.10; 72.3

7 Suet.Nero 5; Sueton nennt seine Lebensführung verabscheungswürdig (*detestabilis*).

8 Sen.contr.9.4.18

9 Suet.Nero 1.2

10 Arvalakten: CIL VI 2037=32352,5; 2039,28ff.; 2041,29ff. (=ILS 229); 2042=32354,col.II,9ff. und frgm. col.III (=ILS 230); Tac.ann.15.23.1; Suet.Nero 6.1; Hist.Aug.Verus.1.8; nach Vell.2.10.2 erfolgte in der Familie der Ahenobarbi sieben Generationen lang die Geburt nur eines Stammhalters.

11 Suet.Nero 6.2

das Kind am neunten Tage nach seiner Geburt (24. Dezember), einem alten Brauch der Ahenobarbi gemäß, den Vornamen Lucius. Vom ersten Tage an übergab man den jungen Lucius zur Versorgung seinen beiden Ammen Ecloge und Alexandria,¹² die sein Leben lang in seiner Umgebung blieben.

Allerlei sonderbare Umstände und Zukunftserwartungen haben diese Geburt begleitet. Das Berichtete gehört einer späteren Zeit an und ist ohne geschichtlichen Wert. Am ehesten glaubhaft ist die Nachricht Agrippinas, er sei mit den Füßen zuerst zur Welt gekommen.¹³ Sein Vater soll anlässlich der Beglückwünschungen sich seherisch über die Übel geäußert haben, die mit der Existenz seines Sohnes über die Welt kommen würden.¹⁴ Auch daß ein Sterndeuter damals die Kaiserherrschaft und den Muttermord vorausgesehen habe, ist unwahrscheinlich. Die Äußerung Agrippinas, Nero möge sie töten, wenn er nur Kaiser werde, mag durchaus geschichtlich sein, gehört aber einer späteren Zeit an.¹⁵ Auch daß man bald darauf oder auch später (s.u.) eine Schlange oder Schlangenhaut im Schlafgemach des Kindes gefunden haben will, gab zu allerlei Voraussagen Anlaß und umgab den jungen Nero mit einer Aura des Auserwählten, der zuständig sein werde für die Übel und Schrecken dieser Welt.¹⁶

Gnaeus Domitius war wahrscheinlich damals schon krank. In den letzten Jahren seines Lebens litt er an der Wassersucht und hat wohl zunehmend häufiger Linderung in Bädern gesucht. Währenddessen strebte Agrippina als Teilnehmerin einer Verschwörung gegen ihren Bruder Caligula, der auch die Schwester Iulia Livilla angehörte, nach der Macht. Die Verschwörung, über die nur wenig bekannt ist,¹⁷ wurde im Oktober 39 aufgedeckt und blutig niedergeschlagen. Agrippina und ihre Schwester Iulia Livilla wurden in die Verbannung auf die Pontischen Inseln geschickt.¹⁸ Von da an war Nero der Sache nach Halbwaise. Wo das Kind die folgenden Monate verbrachte, welche Beziehung der junge Nero zu seinem Vater hatte, ist unbekannt. Er war vielleicht zunehmend daran gehindert, seine Vaterrolle zu übernehmen, weil sich seine Erkrankung an der Wassersucht stetig verschlimmerte. Gegen Ende 40¹⁹ ist er schließlich in Pyrgi gestorben.²⁰ Vom Vermögen des Vaters erbte Nero ein Drittel. Caligula aber riß das gesamte Erbe an sich, so daß der Junge ohne Vermögen war. Vielleicht schon 39, spätestens aber nach dem Tod des Vaters kam er in den Haushalt seiner Tante Domitia (Lepida) (die Jüngere, gest. 59, Tochter des Consuls 16 v. Chr. Lucius

12 Suet.Nero 50

13 Plin.nat.hist.7.45f.; H. Schiller, Geschichte des Römischen Kaiserreichs unter der Regierung des Nero, Berlin 1872, S. 62, Anm. 4.

14 Genauer: daß die Frucht der Verbindung zwischen ihm und Agrippina nur Übel über die Welt bringen würde; Suet.Nero 6.1; Cass.Dio 61.2.3

15 Cass.Dio 61.2.1f.; Tac.ann.14.9.3

16 Tac.ann.11.11.3; Cass.Dio 61.2.4; ferner Suet.Nero 6.4. Dazu auch F. Taeger, Charisma, Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkultes, Bd. 2, Stuttgart 1960, S. 304

17 Wahrscheinlich sah Agrippina in der Geburt einer Tochter Caligulas (Ios.ant.Iud.19.11; Suet. Cal.25.4; 42; Cass.Dio 59.23.7; 28.7) eine Gefahr für ihre ehrgeizigen Pläne, die sie mit ihrem eigenen zweijährigen Sohn verfolgte.

18 Bei Suet.Nero 6.3. zeitlich falsch eingeordnet

19 Am 1. Juni 40 war er nicht mehr in Rom (fehlt in den Arvalakten CIL VI 2030 = 32347,col.I).

20 Suet.Nero 5.2 (zwischen dem 15. Dezember 40 und dem 24. Januar 41)

Domitius Ahenobarbus), die sehr wohlhabend war.²¹ Dort wurde seine Bildung und Erziehung der Leitung und Aufsicht eines Tänzers und eines Barbiers unterstellt.

Wahrscheinlich in dieser Zeit, möglicherweise aber auch später, erhielt der junge Nero, weil kein männlicher Verwandter in der Familie der Domitier vorhanden war, einen Vormund namens Asconius Labeo. Die Überlieferung schweigt über seine Person. Nero hat dem Mann 54 die consularischen Abzeichen verliehen.²²

Über den mehr als einjährigen Aufenthalt Neros im Hause der Domitia Lepida minor ist nichts bekannt. Im Rückschluß von späteren Ereignissen,²³ soll Lepida bereits damals versucht haben, das Kind seiner Mutter zu entfremden. Der Einfluß der beiden Erzieher wird für Neros Hinwendung zu den Künsten, seinen angeblichen Dilettantismus und die schlechten Charaktereigenschaften verantwortlich gemacht,²⁴ ohne daß sich dies belegen läßt. Möglicherweise ist Neros Interesse für Tanz und Musik tatsächlich in dieser Zeit geweckt worden.

Caligulas Regierung, anfangs gemäßigt und seinem Bekenntnis zufolge an den Vorstellungen des Augustus orientiert, wurde schon bald eine extreme Monarchie. Er war der erste Kaiser, der göttliche Verehrung nach hellenistischem Vorbild beanspruchte. Weitgehend populär im römischen Stadtvolk, brüskierte er die Senatsaristokratie und schickte sich in seinem letzten Jahre an, sie gesellschaftlich zu demütigen und zu desavouieren. Die Praetorianer verbanden sich mit senatorischen Verschwörern zum Teil aus unterschiedlichen Motiven mit dem Ziel, Caligula zu stürzen. Der kurzzeitige Gedanke an die Wiederherstellung des Senatsregiments scheiterte. Der erste erfolgreiche Sturz eines römischen Kaisers zeigt aber deutlich, daß Caligulas Wirken aus der Sicht der Aristokratie Grenzen überschritten hatte und untragbar war. Zu einer Reform des Staatsrechts kam es dennoch nicht, weil die Praetorianer ihren Kandidaten Claudius durchsetzten. Die Zeit seines Vorgängers war eine schwere Bürde. Der Zorn über das Scheitern der republikanischen Vorstellungen führte zu sechs Anschlagversuchen auf Claudius' Leben. Geistig interessiert und gebildet, aber geschwächt durch eine Art Nervenleiden, zeigte Claudius anfänglich eine bemerkenswerte politische Einsicht und suchte aufrichtig einen Konsens mit der in ihrem Selbstverständnis schwer mitgenommenen und verunsicherten Aristokratie. Gleichzeitig besaßen gerade unter Claudius die mächtigen freigelassenen Ressortchefs des Hofes eine unbestimmte Macht, die seinen eigenen, nicht eben geringen Anteil an der Regierung in den geschichtlichen Quellen verdunkelt haben. Den Tafelfreuden und dem weiblichen Geschlecht war er stets sehr zugetan. Erst in den spätesten Jahren, als er dem Einfluß Agrippinas erlag, wirkte er überfordert und gab Einwirkungen nach, die zu seinem Sturz führten. Die Regierung des Claudius gehört wegen des schwer interpretierbaren Quellenmaterials nicht nur zu den rät-

21 Nach einer Inschrift aus dem Jahre 40 hatte sie Einkünfte aus ihrem Lagereibetrieb in Pompei (AE 1978, Nr. 139). Was Suet.Nero 6.3 mit „beinahe mittellos und unter dürftigen Umständen“ meint, bleibt unklar.

22 Tac.ann.13.10

23 Ebd. 12.64.5

24 So Schiller, Nero, S. 63f.

selhaftesten Epochen, sondern gleichzeitig, unter anderem wegen ihrer Leistungen auf dem Gebiet der Infrastruktur, zu den aktivsten und wichtigsten der gesamten Kaiserzeit.

4. *Claudius und Messalina (41–48)*

Die Herrschaft des Claudius nach der Ermordung Caligulas (24. Januar 41) brachte für Agrippina das Ende ihrer Verbannung. Sie erhielt ihr Eigentum zurück. Nero gelangte in den Haushalt seiner Mutter und bekam neue Erzieher in Beryllos²⁵ und in Anicetus. Beryllos, offensichtlich ein wenig ehrenwerter Mann, erhielt später unter Nero die Stellung des *ab episulis graecis*. Anicetus war nachmals Befehlshaber der Kriegsflotte von Misenum und ein Feind Agrippinas.²⁶ Der Ehrgeiz Agrippinas trachtete nach dem höchst Möglichen. Am Hofe aber wurde er gehemmt durch die alles bestimmende Gestalt der Messalina, der es durch ihre Machenschaften gelang, Agrippinas Schwester Iulia Livilla, die ebenfalls aus der Verbannung nach Rom zurückgekehrt war, wenige Monate später zu stürzen und in den Tod zu treiben. So strebte Agrippina zunächst nach einer vorteilhaften ehelichen Verbindung. Der Versuch, den späteren Kaiser Galba zu verführen, schlug fehl. Da gelang es ihr, (44?) den betagten und sehr wohlhabenden Politiker und Redner Gaius Sallustius Crispus Passienus für eine Ehe zu gewinnen.²⁷ Sie hatte hierfür Crispus dazu gebracht, sich von ihrer Schwägerin Domitia Lepida (die Ältere, gest. 54, ebenfalls eine Tochter des Lucius Domitius Ahenobarbus und Tante Neros) zu scheiden,²⁸ was zu unversöhnlichem und beiderseitigem Haß der Frauen führte.²⁹ Nach Crispus' Tod (47/48?),³⁰ erbte Nero das riesige Vermögen des Verstorbenen von angeblich 200 Millionen Sesterzen,³¹ das freilich Agrippina für ihn verwaltete. Es waren dies die Jahre, in denen die Spannungen zwischen den mächtigen Frauen am Hofe sich steigerten. Claudius' Ehefrau Messalina, die im Februar 41 einen Sohn namens Britannicus geboren hatte, sah sich durch die Existenz Agrippinas und ihres jungen Sohnes Nero in ihrer Stellung gefährdet. Agrippina wiederum hat dazu beigetragen, daß die Abstammung Neros vom Liebling des Volkes, Germanicus, nicht in Vergessenheit geriet. Es verbreitete sich auch das Gerücht, Messalina trachte Nero nach dem Leben. Möglicherweise ist es von Agrippina und ihrem Kreis ausgegangen. Nur durch den Schutz von Schlangen, deren Häute sich im Schlafgemache Neros gefunden hätten, sei sein junges Leben, wie es hieß, bewahrt worden. Durch dieses und ähnliche Ereignisse und aufsehenerregende Berichte blieb die Person Neros in der Öffentlichkeit gegenwärtig. Eine Schlangenhaut trug Nero später auf Anraten seiner Mutter oftmals in einem Medaillon am Arm als eine Art Schutzamulett.³²

25 Ios.ant.Iud.20.183

26 Suet.Nero 35.2; Tac.ann.14.3.3. Die Feindschaft rührte vielleicht daher, daß Seneca und andere ihn ersetzen.

27 Suet.Nero 6.3; Plin.nat.hist.16.242. Er heiratete in das Kaiserhaus durch seine erste Ehe mit der Tante des späteren Kaisers Nero, Domitia (Quint.inst.6.3.74; Suet.Nero 6.3), ein.

28 Quint.inst. 6.1.50; Plin.nat.hist.16.242

29 Tac.ann.13.19.4

30 Sie soll ihn herbeigeführt haben (Iuv.Schol.4.81).

31 Möglicherweise wurde der Vormund Asconius Labeo erst aus diesem Anlaß bestellt.

32 Suet.Nero 6.4; Cass.Dio 61.2.4; ferner Tac.ann.11.11.3



ANDREAS GOLTZ
HEINRICH SCHLAEGER-SCHÖNINGEN (HG.)
**KONSTANTIN
DER GROSSE**
DAS BILD DES KAISERS
IM WANDEL DER ZEITEN
(BEIHEFTE ZUM ARCHIV FÜR
KULTURGESCHICHTE, BAND 66)

Der römische Kaiser Konstantin (306–337 n. Chr.) ist eine der umstrittensten Gestalten der Weltgeschichte. Kein anderer Herrscher der Antike hat eine so kontroverse Wirkungsgeschichte vorzuweisen. Konstantin, mit dem das christliche Kaisertum beginnt, wurde oftmals als Muster eines Herrschers gefeiert, der dem Glauben dient. Doch Konstantin wurde auch vorgeworfen, durch die staatliche Förderung des Christentums die Kirche korrumpt und das Römische Reich geschwächt zu haben. Und war seine Politik gegenüber Christen und Heiden nicht allein durch seinen Willen zur Macht bestimmt?

In Byzanz wie im westlichen Mittelalter, in der Frühen Neuzeit wie im 19. und 20. Jahrhundert haben sich weltliche Herrscher und kirchliche Würdenträger, Politiker und Historiker, Literaten und Künstler intensiv mit Konstantin auseinandergesetzt. So ist die Konstantinrezeption überaus vielgestaltig: Neben historiographischen, hagiographischen, politischen und philosophischen Texten stehen Kunstwerke, Theaterstücke, Filme und Dokumentationen, die modernen Printmedien und das Internet. Die Vielfalt dieser spannungsreichen Wirkungsgeschichte wird im vorliegenden Band von ausgewiesenen Spezialisten epochenübergreifend in den Blick genommen.

2008. VIII, 315 S. 22 S/W-ABB. U. 1 FARB. ABB. GB. MIT SU.
ISBN 978-3-412-20192-0

Nero ist eine der berühmtesten und schillerndsten Gestalten der antiken Welt. Sein zweifelhafter Ruf als größenvahnsinniger Kaiser, narzisstischer Tyrann und Brandstifter Roms bestimmt bis heute das allgemeine Bewusstsein. Julian Krügers Buch über Nero ist mehr als eine Biographie. Es stellt die Geschichte seiner Zeit in breiter Vielfalt dar, sachlich, differenziert und unter Berücksichtigung des gesamten Quellenmaterials.

„Julian Krüger [...] legt eine Biographie des Kaisers vor, die alle älteren einschlägigen Werke an Ausführlichkeit übertrifft. Hier werden nicht nur die schillernde Gestalt des Monarchen, sondern ebenso das Jahrhundert, die frühe Kaiserzeit, in ihren kulturellen Facetten lebendig.“

Alexander Demandt



9 783412 208998

ISBN 978-3-412-20899-8 | WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM